



Für die Bewohner und die Mitarbeiter der diakonischen Einrichtungen ist die aktuelle Pandemie-Situation eine echte Herausforderung.

FOTO: VZG

Corona verändert das Leben im Diakoniewerk

Von Mareike Klinkenberg

Pastor Kai Becker vergleicht die Pandemie mit einem Marathonlauf. Man müsse verschiedene Etappen durchlaufen, entspannte Passagen würden durch Bergstrecken abgelöst. So ein Marathon zerrt an den Kräften, aber irgendwann ist alles überwunden und man kommt ans Ziel.



Pastor Kai Becker, Vorsteher des Ducherower Diakoniewerks
FOTO: MAREIKE KLINKENBERG

DUCHEROW. Natürlich wird man auch in diesen Tagen am Eingang des evangelischen Diakoniewerks Bethanien von Freddie begrüßt, der sich über alle Besucher freut und sofort losplaudert. Aber auch der langjährige Bethanien-Bewohner weiß um die besondere Situation und bleibt auf Abstand. Als eine offizielle Maßnahme, im Rahmen der Corona-Pandemie, hat das Diakoniewerk außerdem den Pförtnerdienst wiederbelebt, den es in dieser Form schon seit den 90er-Jahren nicht mehr gab. Hier muss sich jeder Besucher anmelden und wird, wenn nötig, in das haus-eigene Testzentrum weitergeleitet, dass die Wohn- und Pflegeeinrichtung für behinderte Menschen und Senioren in einer ehemaligen Mitarbeiterwohnung auf einem Nachbargrundstück betreibt. „So stellen wir sicher, dass niemand ohne gültigen Corona-Test auf unser Gelände kommt“, erklärt Kai Becker, Pastor und Vorsteher des hiesigen Diakoniewerks.

Besuche und den dazugehörigen Test gibt es momentan nur nach vorheriger Terminabsprache, auch das gehört zum neuen Alltag in diesen Corona-Zeiten. Regelmäßige Tests für Mitarbeiter

und Bewohner sind auch alltäglich geworden und wichtig, wie sich nach den ersten Coronafällen in dieser Einrichtung gezeigt hat. Momentan wird hier zum ersten Mal gegen Corona geimpft. Ähnlich wie draußen im Land rechnet Becker mit einer internen Impfquote von 50 bis 60 Prozent. „Das alles ist eine wahnsinnige Herausforderung für alle“, berichtet Kai Becker und meint damit die Bewohner und ihre Angehörigen oder Betreuer, aber auch alle Mitarbeiter mit ihren Familien, die im Augenblick allesamt Großartiges leisten würden und das schon über einen sehr langen Zeitraum.

Auch seine eigene Rolle als Vorsteher der evangelischen Einrichtung musste Kai Becker neu denken, denn eigentlich lebt sie ja davon, dicht bei den Leuten zu sein. Er praktiziert Nächstenliebe in Zeiten, in denen Nähe eigentlich verboten ist. So hält er seine tägliche Andacht ganz ohne Publikum im Kirchensaal und lässt sie via Lautsprecher in alle Wohnbereiche übertragen. Seine Predigt zu Weihnachten gab es auf CD und alles,



Gerlind Rahn (rechts), Mitarbeiterin in der Pflege, war eine der ersten Mitarbeiterinnen, die sich impfen ließen.
FOTO: VZG

was sonst mit einem tröstenden Händedruck oder durch eine Umarmung gesagt wird, muss jetzt in ein Lächeln auf Distanz oder in warme Worte gepackt werden.

„Gerade zu Weihnachten gab es da sehr emotionale Momente“, erzählt Becker. Aber auch auf das eigene Netzwerk und die vielen langjährigen Unterstützer konnte das Diakoniewerk Bethanien zählen. So überbrachten beispielsweise der Karnevalclub und die Ducherower Agrar GmbH Geschenke zum Fest und auch der Freundeskreis der Johanner organisierte persönliche Präsenten, sodass schlussendlich jedem der 110 Bewohner des Altenpflegeheims eine kleine Weihnachtsüberraschung übergeben werden konnte. Das weiteste Päck-

chen kam übrigens aus dem englischen Oxford nach Vorpommern. Allen Spendern aus nah und fern senden die Bethanier an dieser Stelle ein großes Dankeschön.

Einen Wunsch – mehr eine Idee – für die Zeit, nach dem Corona-Marathon, hat der Theologe auch schon. Auf der Homepage des Diakoniewerks ruft er bereits zu einer Spendensammlung für ein eigenes Café auf. Hier sollen irgendwann Bewohner von Bethanien, Einheimische und alle anderen Interessierten bei Kaffee und Kuchen zusammenkommen können, um sich dann auch endlich wieder nah zu sein, wenn es dann erlaubt ist.

Kontakt zur Autorin
m.klinkenberg@nordkurier.de



Ganz nebenbei von
Miriam Bruemmer

Glückszahl und Bauchschmerz

Teilen unter Geschwistern ist so eine Sache, vor allem wenn es gerecht zugehen soll. Und sämtliche Branchen, die mit den Bedürfnissen der Kinder ihr Geld verdienen, wollen es einem dabei schwer machen, jedenfalls, wenn drei Sprösslinge unter einem Dach leben. Beim Karussell geht es los. Warum sind es immer fünf Fahrten im Paketpreis? Um da Gerechtigkeit walten zu lassen, müssten es 15 Karten sein, die ich kaufe, wenn ich in den Genuss des Preisvorteils kommen möchte. Nun liegt es in der Natur der Sache, dass Kinder am liebsten jedes Fahrgeschäft ausprobieren möchten und spätestens nach der dritten Fahrt sowieso keine Lust mehr auf Elektro-Ponyreiten im Kreis haben. Also fällt diese Variante schon mal aus. Viel Schlimmer sind aber die Verlockungen der Süßwarenindustrie. Entweder gibt es die Produkte im Doppelpack oder vier Eier aus Schokolade liegen im lila Karton. Die

übrige Nummer vier birgt fast immer Streipotenzial. Noch schlimmer wird es bei Zehnerpacks. Egal wie, es ist immer ein Lutscher, Schokoriegel oder sonst was zu viel – oder zwei fehlen. Mit der letzten Schokoriegelpackung mal wieder vor diesem Luxusproblem stehend, posante meine Tochter lauthals: „Meine Glückszahl ist vier, ich nehme mir vier.“ Nach dem kurzen Schockmoment bei den anderen Familienmitgliedern schossen prompt die Glückszahlen in die Höhe. Wenn das so ist, dann ist meine Glückszahl ab sofort die 85. So viele Gummibärchen sind nämlich in einer 200-Gramp-Packung. Ich sehe schon die entsetzten Gesichter vor mir, wenn ich mir genüsslich eins nach dem anderen in den Mund schiebe, bis ich Bauchschmerzen bekomme. Doch das ist es mir wert. Glückszahl ist schließlich Glückszahl.

Kontakt zur Autorin
m.bruemmer@nordkurier.de

Nachrichten

Infos über Libnower Konzerte auf neuer Internetseite

LIBNOW. Für die Freunde der Libnower Herrenhauskonzerte steht eine Veränderung an. Die Einladungen zu den Veranstaltungen sollen künftig nicht mehr mit allen Dateien wie Texten und Fotos verschickt werden. Stattdessen gibt es eine kurze Mitteilung. Alle

weiteren Informationen sind dann auf der neuen Internetseite unter www.herrenhaus-konzerte-libnow.de zu sehen. Wer bezogen künftige beliebte Konzerte auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich dort auch für den Newsletter anmelden. **md**

Vor 120 Jahren

Geflügeldiebstähle scheinen jetzt wieder häufiger ausgeführt zu werden. Auf einem Grundstück an der Greifswalder Straße wur-

den in einer der letzten Nächte sechs fette Gänse gestohlen. Dem Lassaner Molkereihaber wurden mehrere Hühner und fette Gänse entwendet.

Aus der Anklamer Zeitung

Fragen zum Ab? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion	Newsdesk
Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24	Silke Tews (sit) 03971 2067-13
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19	Daniel Focke (df) 03971 2067-12
Dennis Bacher (dba) 03971 2067-26	Caroline Wenddorff (cw) 0395 4575-283
Mareike Klinkenberg (mk) 03971 26389-37	Carsten Schönebeck (cs) - Leitung
Henning Stallmeyer (hst) 03971 26389-40	0395 4575-286

Büro Jarmen:
Stefan Hoefft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357

Fax: 03971 2067-28
Mail: red-anklam@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam 0395 4575-222